

Inhalt

I.	Vier Fälle	13
1.1	Einleitung: Wahrnehmung, Erinnerung, Wissen und Wirklichkeit	13
1.2	Der erste Fall: Ein Präsidentenberater	22
1.3	Der zweite Fall: Zwei Physiker	25
1.4	Der dritte Fall: Ein Philosoph im kulturellen Leben	32
1.5	Der vierte Fall: Ein Fürst	36
1.6	Konsequenzen: Irritation der Wirklichkeit durch Erinnerung	46
1.7	Primäre und sekundäre Verformungsfaktoren des Gedächtnisses	49
II.	Das Schweigen der Forschung: Die Mediävistik als Beispiel	57
III.	Neurokulturelle Grundlagen der Geschichtswissenschaft	80
3.1	Gedächtnistypen	80
3.2	Vom Individuum zum Kollektiv: Kulturelle Transmission des Wissens	83
3.3	Ethologie und kognitive Verhaltensforschung	86
3.4	Ein kurzer Blick in die Evolution des Gedächtnisses	95
3.5	Experimentelle Gedächtnispsychologie	100
3.5.1	Wahrnehmung und Bewußtsein	100
3.5.2	Die Wirklichkeitsversuche William Sterns	104
3.5.3	Psychische Konditionierung der Erinnerungen	107
3.5.4	Vergessen	112
3.6	Einsichten durch Neurobiologie und Neuropsychologie	116
3.6.1	Zur Vorgeschichte der Fragestellung	116
3.6.2	Neuronale Grundlagen des Gedächtnisses	118
3.6.3	Reiz- (Informations-)Verarbeitung des Hirns und neuronale Netze	121
3.6.4	Die Arbeitsweise des Gedächtnisses	123
3.7	Sprache als Stabilisator der Erinnerung	128
3.8	Wirklichkeit und Sprache	132

10	Inhalt	
3.9	Gedächtnis als konstruktiver Prozeß	135
3.10	Die Wahrnehmung – ein Erinnerungsprozeß	140
3.11	Neurokulturelle Gedächtnisforschung	143
3.12	Ergebnisse und Folgerungen für die geschichtswissenschaftliche Praxis	146
IV.	Zwischen Hirn und Geschichte:	
	Implantierte Erinnerungen	153
4.1	Scheinrealitäten in der Geschichte und im kulturellen Gedächtnis	155
4.1.1	Venedigs Sieg über Friedrich Barbarossa	157
4.1.2	Karl der Große: Ein heiliger Kaiser?	166
4.2	Die schwierige Suche nach erinnerter Wirklichkeit	169
V.	Wie zuverlässig sind Erinnerungen?	
	Das Mittelalter als Untersuchungsfeld	173
5.1	Die Erinnerungsfähigkeit von Prozeßzeugen	175
5.1.1	Der Grenzstein von Marzano	176
5.1.2	Ein Streit um das Val di Lago di Bolsena	178
5.1.3	Der Prozeß um die Grafschaft im Val Blenio	183
5.2	Die Erinnerungsfähigkeit von Verwandten	186
5.2.1	Dhuoda	186
5.2.2	Thietmar von Merseburg	188
5.2.3	Hermann der Lahme	190
5.2.4	Fulco von Anjou	191
5.2.5	Lambert von Watterlos	195
5.3	Die Irrwege der Erinnerung setzen der Erkenntnis Grenzen	197
VI.	Das Gedächtnis mündlicher Kulturen I:	
	Erfahrungen der Ethnologie	201
6.1	Unberechtigte geschichtswissenschaftliche Skepsis gegenüber der Ethnologie	202
6.2	Ein Streit um Knochen: Die Mißdeutung des Neandertalers	205
6.3	Überschreibungen in den Erinnerungen schriftloser Kulturen	208
6.4	Interkulturelle Vergleiche	212
6.5	Strukturelle Amnesie	214
6.6	Traditionen werden erfunden	218
6.7	Stabilisatoren des Gedächtnisses	218

VII.	Das Gedächtnis mündlicher Kulturen II: Erfahrungen der Mediävistik	223
7.1	Die Spur der Gedächtnismodulation in historischen Quellen	223
7.2	Die Entdeckung der Mündlichkeit	227
7.3	Spurensuche im Reich der Mündlichkeit: Die «Germania» des Tacitus	232
7.4	Das Gedächtnis zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit	237
7.4.1	«Lügenfeld»: Ritual statt Schrift	239
7.4.2	Königssalbung: Überschreibungen im kulturellen Gedächtnis	242
7.4.3	Die Herkunft der Langobarden: Teleskopie in Aktion	244
7.4.4	«Chiavenna»: Ein inversives Implantat?	252
7.5	Wie weit reichen mündliche Traditionen in die Vergangenheit zurück?	255
7.5.1	«Sagen»	255
7.5.2	Die Amaler-Genealogie als Prüfstein	259
7.5.3	Die Formbarkeit des Herkunftswissens im frühen Mittelalter	267
7.5.3.1	Überlieferung	270
7.5.3.2	Verschiftung	274
7.5.3.3	Wiederholte Neuschöpfungen	277
7.5.3.4	Mutationen der Dietrich-«Sage»: Von der Schrift zur Mündlichkeit	284
7.6	Das endlose Fließen mündlicher und schriftlicher Überlieferung im Mittelalter	289
VIII.	Stabilisierungsstrategien von Erinnerungskulturen und deren Grenzen	292
8.1	Stabilisierung mündlicher Erinnerung durch die Sprache	292
8.2	Grenzen sprachlicher Stabilisierung: Zum Beispiel die irischen «filid»	293
8.3	Textstabile und textvariable Überlieferung	298
8.4	Autoritatives Gedächtnis	300
8.5	Kanonbildung	302
8.5.1	«Machet einen Zaun um das Gesetz»: Kanon, institutio- nalisierte Lehre und Gedächtnis	302
8.5.2	Moderne Bibelkritik	306
8.5.3	Das Vergessen des Nicht-Kanonisierten	311

12	Inhalt	
8.6	Die Schrift als modulationsbereiter Stabilisator der Erinnerung	313
8.7	Sophistik, Rhetorik, logisches Denken	317
8.8	Die Anfänge der Geschichtsschreibung	321
8.9	Nur eine begrenzte Leistungskraft der Gedächtnis-Stabilisatoren	330
IX. Gedächtnis in der Kritik:		
	Chlodwigs Taufe und Benedikts Leben	333
9.1	Chlodwigs Taufe	335
9.2	Wer war Benedikt von Nursia?	344
9.3	Resümee	356
X. Memorik: Grundzüge einer geschichtswissenschaftlichen Gedächtniskritik		
10.1	Auch Historiker vergessen	358
10.2	Die Kulturwissenschaften sind auf interdisziplinäre Gedächtnisforschung angewiesen	362
10.3	Lassen sich Fehlleistungen des Gedächtnisses korrigieren?	367
10.3.1	Der Anfangsverdacht gegen Erinnerungszeugnisse	367
10.3.2	Erste methodische Postulate	372
10.3.3	Kalkulation der Gedächtnismodulation	380
10.4	Erkenntnisgewinn durch Gedächtniskritik	385
Nachwort		394
Anhang		399
	Anmerkungen	401
	Abkürzungsverzeichnis	448
	Bibliographie	449
	Register der Personen, Völker und mythischen Gestalten	506
	Register der Orte.	511